Das Holzwunder

Warum Mondholz keine Träumerei, sondern ein moderner, nachhaltiger und gesundheitsfördernder Baustoff ist

Er lernt von den Ameisen, spürt das Leben der Bäume und ist ein wahrhaft bodenständiger Mensch. Der Ingenieur und Doktor der Forst- und Betriebswirtschaft Erwin Thoma hat sich durchsetzen müssen mit seiner Idee vom Mondholz – obwohl die bereits in der Antike zu Bauten führte, die Jahrtausende Bestand hatten. „Das Totschlagargument, Baumideen und Ameisenweisheit sind romantische Einfälle, die in der Wirtschaft und Industrie nicht umsetzbar sind, gilt nicht mehr“, kann Erwin Thoma heute sagen. Heute ist wissenschaftlich seriös erwiesen, dass Holz, welches in bestimmten Mondphasen geerntet wird, besondere positive Eigenschaften aufweist. Mondholz zeichnet sich durch einen höheren Schutz gegen Pilze, Insektenbefall und Feuchtigkeit aus und ist schwer brennbar. Auf gesundheitsbelastenden Leim und Chemie kann durch Mondholz verzichtet werden.

Als Entwickler von Holz100, einem Weltpatent, hat Thoma bewiesen, dass sich ohne giftige chemische Leime, Gebäude in jeder Größe und Gestaltung bauen lassen. „Unsere Wälder nachhaltig zu bewirtschaften, das Holz zu ernten und an Stelle belastender Materialien daraus Häuser zu bauen ist der wirkungsvollste Umwelt- und Klimaschutz, den es gibt. Auf Holz im eigenen Leben zu setzen, ist der größte Beitrag für die persönliche Gesundheit und für die Zukunft unserer Kinder“, so Erwin Thoma. Thoma lässt in seinem innovativen, hoch technisierten Werken aus Mondholz Elemente fertigen, die aus einzelnen Brettern aufgebaut sind. Wesentlich ist dabei, dass die Verbindung zwischen den einzelnen Holzlagen rein mechanisch, nämlich mittels Holzdübeln entsteht. Mit Leim oder Holzschutzmitteln behandeltes Holz ist durch seine Ausgasungen nicht nur schädlich für die Hausbewohner, es muss auch bei einem Abriss als Sondermüll entsorgt werden. Um ein Holz100-Haus zu recyclen, werden die mechanischen Verbindungen, die das Haus zusammenhalten, aufgelöst. Mit dem freiwerdenden Rohmaterial kann dann ein neues Haus gebaut werden.

Auf Sylt bauen Stefan Mojen (li.) und sein Team aktuell ein Haus mit Holz100 für den Sylter Unternehmer und Visionär Udo Kotzke Foto: J.Drews

Erwin Thoma. Foto: G. Sieböck

Holz100-Häuser werden in Fabriken vorgefertigt, die mit Sonnenstrom laufen und in denen kein Müll entsteht. Bei der Produktion der Wände sind die Abläufe so optimiert, dass fast kein Verschnitt entsteht. Der geringfügige Verschnitt, der dennoch anfällt, wird thermisch verwertet und versorgt die Produktionswerke gleich wieder mit Energie. „So wie im Wald bleibt hier alles im Kreislauf und wir können eine enkelkinder-taugliche Zukunft schaffen“, so Erwin Thoma. Dieses Engagement hat mittlerweile zu weltweit über 2000 Bauten mit Holz100 geführt – mit zahlreichen Auszeichnungen.

Thoma begeistert Architekten und innovative Unternehmer in der Bau- und Energiewirtschaft ebenso wie die Bauherren. Doch Wände allein machen noch kein Haus: Der erste Ansprechpartner in Norddeutschland für den Bau von ökologischen Massivholzhäusern ist der Generalunternehmer Mojen Bauregie. Gegründet von Stefan Mojen und seiner Frau Davida übernimmt der Thoma-Partner und moderne Hausbaubetrieb mit seinem Planungsbüro in Hollenstedt die komplette Abwicklung von Bauten. „Naturnah bauen, vital wohnen“, so lautet die Firmen-Philosophie, die hält, was sie verspricht – ein Mojen-Haus ist bis ins kleinste Detail ökologisch durchdacht und begeistert durch ein vitales Wohnklima. „Die Holz100-Wände sind für unsere Häuser der ideale Baustoff, denn Mondholz ermöglicht den Bau von tatsächlich gesunden Holzhäusern, die Wohlbefinden schenken und unsere Umwelt schonen“, sagt Davida Mojen.

Weitere Informationen auf: shz.de/30387182

Welche Vorzüge ein Mojen-Haus mit Holz100 auch hinsichtlich seiner Dämmung und damit seines Energieaufwands hat, wird Thema der kommenden Folge unserer Holz100-Serie sein.